

GemeindeBrief

Gemeinde Uetze

Mai 2020



Inhalt:

Aus unserer Gemeinde

Konfirmationsjubiläen
Neues Sonntagsritual

Wort zum Monat

Apostel Schulz

Ökumene

Das sagt mir mein Gewissen – neuer Termin

www.nak-uetze.de

Neuapostolische Kirche
Nord- und Ostdeutschland



VORWORT

Liebe Geschwister,

in der letzten Vorsteherversammlung war unser Apostel Helge Mutschler anwesend und hat uns einige geistige Gedanken für die nachösterliche Zeit mitgegeben. An diesen Gedanken möchte ich euch gerne teilhaben lassen und versuche sie auf diesem Weg zusammenzufassen.

Basis war ein Wort aus dem Evangelium des Johannes Kapitel 20, 19 und 20. Dort heißt es:

„Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.“

Die zentrale Botschaft aus diesem Wort ist: *Friede sei mit euch!* Diese Botschaft galt nicht nur den Jüngern zur damaligen Zeit, sondern er ruft es jedem Einzelnen von uns zu. Ganz egal, in welcher Situation und in welcher Lage wir uns gerade befinden.

Wenn wir uns das Wort einmal näher betrachten, wird deutlich, dass die Geschichte des Christentums nicht mit Glanz und Gloria beginnt, nicht mit Helden, nicht mit Mut und nicht mit Offenheit. Ganz im Gegenteil waren am Anfang die Türen verschlossen und die Jünger hatten furchtbare Angst. Helden sehen anders aus. Nach Jesu Tod war alles am Ende und das Christentum war gescheitert, bevor es überhaupt begonnen hatte.

In dieses Scheitern kommt Jesus und bringt mit seiner Friedensbotschaft Hoffnung in den Kreis der Jünger und Gläubigen. Sanft und leise war er plötzlich da und stand den Seinen zur Seite.

Genauso ist es heute auch. Wir sind keine Helden, sondern wir haben Angst. Vielleicht steht bei uns das Gefühl des Scheiterns ganz oben. Oder aber wir fühlen gerade jetzt in der Krise Perspektivlosigkeit. Auch Beklemmungsgefühle können sich in dieser Krise ausbreiten.

Doch auch in diesen Situationen ist Jesus da. Manchmal merken wir das gar nicht. Er kommt ganz sanft und leise. Und doch ist er da mit seiner so großartigen Botschaft: *„Friede sei mit dir!“*

Oft sind unsere Türen verschlossen. Hier gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder wir verschließen unsere Türen gegenüber Gott und/oder gegenüber unseren Nächsten.

Wenn wir unsere Türen gegenüber Gott verschließen, dann äußert sich das in der Sünde und in Angst.

Wenn wir unsere Türen gegenüber unseren Nächsten verschließen, dann äußert sich das in der Unversöhnlichkeit. Wir wollen den anderen nicht haben. Wir grenzen uns von ihm ab.

Auch hier gilt, dass Jesus ganz sanft und leise zu uns kommt und uns die Botschaft „*Friede sei mit dir!*“ zuruft.

Diese Botschaft soll uns Hoffnung geben, ganz egal wie wir uns fühlen und in welcher Situation wir uns gerade befinden. Jeder, wirklich jeder darf sich angesprochen fühlen.

Herzliche Grüße

Euer Jörn

AUS UNSERER GEMEINDE

Konfirmationsjubiläen

Animiert durch den Bericht in der letzten Ausgabe über die Goldene Konfirmation haben Gunda und Walter Hannebauer Unterlagen anlässlich ihrer Diamantenen Konfirmation zur Verfügung gestellt, die beide in diesem Jahr begehen können.

Die nachfolgenden Erinnerungen an die Konfirmation 1960 sollen dabei auch stellvertretend für alle Glaubensgeschwister stehen, die in diesem Jahr ebenfalls ein Konfirmationsjubiläum begehen können, sei es die Silberne, Goldene, Diamantene oder gar Eiserne Konfirmation. Euch allen dazu herzliche Glückwünsche und weiterhin Gottes reichen Segen.

In diesem Zusammenhang gehen unsere Gedanken aber auch an unsere beiden diesjährigen Konfirmandinnen Juliana und Kira, deren Konfirmation aufgrund der Corona-Pandemie jetzt nicht stattfinden kann und verschoben werden muss. Das ist sehr schade, aber leider nicht zu ändern. Aber: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Wir beten dafür, dass beide ihren großen Tag bald begehen können. do

Gunda berichtet:

„Ende März 1960 bin ich in der Neuapostolischen Kirche in Hänigsen konfirmiert worden. Die Konfirmation damals war das erste festliche Ereignis, das in der neu gebauten Kirche in Hänigsen stattfand. Nach 60 Jahren kann ich

mich kaum noch an alles erinnern. Ich weiß aber noch, wie ich mit meinem Mitkonfirmanden am Altar stand, der einen Kopf kleiner war als ich. Das war mir ein wenig peinlich, aber ich war mit 13 Jahren schon ziemlich groß gewachsen. Das erste Jahr im Konfirmandenunterricht zu zweit war langweilig. Im zweiten Jahr war es besser, da noch eine Konfirmandin und ein Konfirmand dazu kamen. In den zwei Jahren mussten wir das Buch ‚Fragen und Antworten‘ fast auswendig lernen, was aber nicht immer gelang. Unser Konfirmandenlehrer saß am Tisch in seinem Wohnzimmer und wir standen mit aufgeschlagenem Buch am Tisch und sollten das Gelernte aufsagen. Dabei haben wir auch geschummelt und den Text oft abgelesen, ohne dass unser Lehrer etwas gemerkt hatte (oder merken wollte?).“



Walter berichtet:

„Ich hatte damals in der Evangelischen Kirche in Hänigsen bei unserem Pastor Konfirmandenunterricht. Bei der Prüfung in der Kirche sollten sich die Konfirmanden bei den Fragen immer alle melden. Die, die die Antwort auf die Fragen wirklich wussten, sollten dabei beide Arme heben. Da ich Respekt vor dem Pastor hatte, habe ich gut gelernt und immer beide Arme hochgestreckt. Später traf ich meinen Klassenlehrer. Er sagte zu mir: ‚Wenn du in der Schule man auch so gut gelernt hättest.‘ Mein Konfirmationsspruch lautete: ‚Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus geht das Leben‘ (Sprüche 4, 23).“



Konfirmationsbrief aus dem Jahr 1960 von Stammapostel J. G Bischoff:

Liebe Konfirmandinnen und liebe Konfirmanden!

Mit dem Tag Eurer Konfirmation endigt für Euch ein gewisser Lebensabschnitt, und ein neuer Abschnitt Eures Erdendaseins beginnt. Was Ihr in dem vergangenen Abschnitt erlebt habt, das wisst Ihr, was aber in der neuen Zeitspanne durchlebt werden muss, ist allen verborgen. Wenn man aber durch unbekannte Gegenden wandern muss, ist man bemüht, soweit eine Möglichkeit besteht, sich gewisse Kenntnisse zu beschaffen, wie man am besten durch das noch unbekannte Neuland hindurchkommt.



Hierbei soll nicht erörtert werden, welchen Beruf Ihr erwählt, um das tägliche Brot zu verdienen, sondern wie wir als Kinder Gottes am sichersten das vor uns liegende Neuland für unseren Geist und unsere Seele durchwandern, um bewahrt zu bleiben.

Schon unter dem Volke Gottes des Alten Bundes gab es Ernstdenkende, die sich mit diesem Problem beschäftigten, wie aus nachfolgenden Fragen und deren Beantwortung deutlich hervorgeht. Der Psalmdichter stellt in Psalm 15, 1 die Fragen: „Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?“ Er gab nach den Versen 2–5 wie folgt die erforderlichen Antworten darauf:

„Wer ohne Tadel einhergeht und recht tut und redet die Wahrheit von Herzen;
wer mit seiner Zunge nicht verleumdet und seinem Nächsten kein Arges tut
und seinen Nächsten nicht schmäht;

wer die Gottlosen für nichts achtet, sondern ehrt die Gottesfürchtigen;

wer sich selbst zum Schaden schwört und hält es;

wer sein Geld nicht auf Wucher gibt und nimmt nicht Geschenke wider den Unschuldigen;

wer das tut, der wird wohl bleiben“.

Alle Antworten enden mit den wenigen aber vielsagenden Worten: Wer das tut, der wird wohl bleiben.

In Psalm 119, 9 wird die Frage gestellt: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?“ Die Antwort auf diese Frage, die auch für eine Jungfrau gilt, lautet: Wenn sie sich halten nach deinen Worten. Das sind zwei markante Hinweise aus dem Alten Bunde, aus denen hervorgeht, wie nötig es ist, ein gottwohlgefälliges Leben zu führen, damit der mit einem solchen Verhalten verbundene Segen Gottes hingenommen werden kann, wie auch deutlich aus Jesaja 1, 16–20 hervorgeht.

Den Kindern Gottes im Neuen Bunde ist ein zügelloses Leben ebenso wenig gestattet, wie dies dem alten Bundesvolk auch nicht erlaubt war; denn der liebe Gott erlaubt niemandem, Unrecht zu tun, und heißt niemand zu sündigen. Die Forderung an die Kinder Gottes des Neuen Bundes lautet zunächst: „Glaubet an Gott und glaubet an mich!“ (Johannes 14, 1). Dem reichen Jüngling, der zu Jesu kam und die Frage stellte: „Guter Meister, was soll ich Gutes tun, dass ich das ewige Leben möge haben?“ sagte der Herr: „Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“. Da sprach der Jüngling zu ihm: „Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlt mir noch?“ Jesus sprach zu ihm: „Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!“ Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm, denn er hatte viele Güter (Matthäus 19, 16.17, 20–22).

Daraus geht hervor, daß, wer Jesus nachfolgt, das Größte tut, was ein Mensch tun kann. Dass dies so ist, geht aus den Worten Jesu laut Johannes 8, 12; 14, 21.23 hervor. Laut Matthäus 7, 21 sagte Jesus: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“ Aus dem Angeführten geht hervor, was wir tun sollen, um auf dem Wege des Lebens zu bleiben, der uns sicher zu dem von Gott verheißenen Ziele führt. Der Apostel Johannes schrieb: „Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit“ (1. Johannes 2, 15–17).

Es kommt nun auf Euch an, ob Ihr ehrlichen Herzens gewillt seid, dem Teufel zu widerstehen und zu entsagen, wenn er an Euch herantritt, um Euch zur Sünde und Übertretung zu verführen. Wenn er Euch auch allerlei Versprechungen gibt, glaubt ihm nicht. Er hat damals dem Sohne Gottes alle Reiche dieser Welt versprochen, wenn er niederfalle und ihn (den Teufel) anbete. Jesus hat diese Versuchung überwunden. Folget ihm nach!

Behaltet Eure Eltern lieb, seid ehrlich und aufrichtig in Eurem Berufsleben und folgt mir, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, und seht auf die, die also wandeln, wie Ihr uns habt zum Vorbilde. Dann werden wir teilhaben an der Ersten Auferstehung und verwandelt werden, um auf ewig bei dem Herrn zu sein.

Euch für Euer ferneres Leben vom Guten das Beste wünschend, grüßt herzlich

Euer Euch liebender

J. G. Bischoff

Neues Sonntagsritual

Ein Lächeln aus der Ferne, ein ungelenkes Winken, es fühlte sich schon ein wenig befremdlich an, als wir uns das erste Mal trafen. Vorbei das unbeschwertere herzliche Begrüßen, sogar ein fröhliches Lachen wollte nicht gleich gelingen.

Es war der 21.03.2020, ausgestattet mit Mütze und Schal machte ich mich auf den Weg. Carola sagte, es gäbe einen schönen See in der Nähe von Uetze, dort könne man ausgiebig spazieren gehen und das wollten wir jetzt tun. Start der Herausforderung: 11:30 Uhr. Herausforderung? Ja, es war gar nicht so leicht für mich: eine völlig neue Umgebung, die zum Staunen einlud, auf den Weg achten, nebenbei reden und vor allem immer den notwendigen Abstand zueinander halten. Alles zusammen gar nicht so einfach.



Unser Gespräch war geprägt von der Corona-Situation: Was kommt, wie schlimm wird uns die Krankheit betreffen, wie geht es mit den Gottesdiensten weiter, welche Beschränkungen werden von der Regierung beschlossen? Viele unbeantwortete Fragen. Eines war aber nach der ersten Runde sicher: Wir wollen nächsten Sonntag erneut zusammen spazieren gehen, Gemeinschaft haben.

Und heute? Wir treffen uns immer noch, gleiche Uhrzeit, gleicher Ort aber jedes Mal ein anderer Weg. Manchmal treffen wir auf Geschwister, die ebenfalls dort spazieren gehen.

Ich habe viel über den Spreewaldsee und Irenensee gelernt, den Wald und die Gemarkung, auch wenn ich mich noch immer verlaufen würde. Es ist gut, dass Carola so ortskundig ist.

Wir haben uns damit ein neues wohltuendes Sonntagsritual geschaffen, unsere Gespräche sind geprägt vom Austausch über den erlebten Gottesdienst und es fühlt sich gar nicht mehr befremdlich und ungelenkt an, sondern vertraut und bereichernd. ck

Habt ihr auch ein neues Sonntagsritual? Wenn ihr mögt, berichtet gern davon. Es wird dann in einer der nächsten Ausgaben des Gemeindebriefes veröffentlicht. Die Redaktion

WORT ZUM MONAT



Liebe Geschwister,

vor ein paar Tagen bekam ich Post aus einem Krankenhaus. Eine schon betagte Glaubensschwester hatte, weit entfernt von ihrem Zuhause, sich einer Operation zu unterziehen. Aufgrund der gegenwärtigen Lage kann sie keinen Besuch erhalten. Sie schreibt unter anderem: „Ja, ich bin doch sehr allein in meinem Zimmer. Da gibt es aber auch viel Zeit zum Nachdenken. Der Herr ist vollkommen,

stark und allmächtig. Er macht keine Fehler, das wissen wir. Und ich glaube fest, dass auch diese Krise mir ganz persönlich zur Ausreife dient. Ich bin sehr dankbar, dass ich bisher alle Gottesdienste, die von den Aposteln, unserem Bezirksapostel und als Höhepunkt von unserem Stammapostel gefeiert wurden, ganz ungestört per Telefonübertragung mit großer Bewegung und unter dankbaren Tränen erleben durfte. Mögen wir alle gekräftigt und gestärkt aus dieser Zeit hervorgehen. Danke, lieber Gott. Wie groß bist du, o Herr!“

„Nur Mut – es geht weiter.“

Stammapostel Schneider im Interview am 21. März 2020

Mich bewegen solche Zeilen. Und ich fragte mich, an welche Gedanken aus den letzten Gottesdiensten ich mich heute noch erinnere und über welche ich weiter nachdenken möchte. Hier meine kleine Liste:

- „Heraus aus der Komfortzone“ (Bezirksapostel Krause, 22.03.2020)
- „Schafe sind keine Raubtiere“ (Apostel Steinbrenner, 29.03.2020)
- „Türen auf für Jesus“ (Apostel Mutschler, Palmsonntag, 05.04.2020)
- „Wenn Jesus zu mir nach Hause käme und sich wie zuhause fühlen dürfte, würde er vielleicht ein Bild an der Wand, das leicht schief hängt, geraderücken. Endet dann hier die Gastfreundschaft? Oder darf Jesus in mir etwas zurechtrücken?“ (Apostel Falk, 05.04.2020)
- „Der Kreuzestod spiegelt nicht das Scheitern Jesu wider, sondern den Sieg Gottes – der Zugang zu Gott ist für alle Menschen offen.“ (Bezirksapostel Krause, Karfreitag, 10.04.2020)
- „Jesus Christus war der erste Mensch, der mit dem Auferstehungsleib in das Reich Gottes eingehen konnte. Durch die Taufe mit Wasser und

Heiligem Geist gibt Jesus Christus den Menschen Leben von seinem Leben. Wer an ihn glaubt, der könne schon heute die Kräfte der zukünftigen Welt und damit den Frieden Gottes und die Freude in Christus erleben.“ (Stammapostel Schneider, Ostern, 12.04.2020)

- „Was ihr Kinder tut, das macht eine ganze Gemeinde satt.“ (Bezirksapostel Krause, 19.04.2020)

Ihr werdet sicher weitere oder auch ganz andere Erinnerungen haben, und das ist auch gut so. Ich muss an das Interview unseres Stammapostels vom 21. März 2020 denken. Die Corona-Krise kam damals mit voller Wucht auf uns zu. „Wir wissen nicht,“ sagte der Stammapostel, „warum Gott eine solche Situation zulässt. Aber ich bin gewiss, dass diese Zeit des geistlichen Mangels dazu beitragen wird, dass wir mehr denn je erkennen, wie wichtig der Gottesdienst, der Amtsträger und das Heilige Abendmahl für uns sind!“ In dem Interview schließt der Stammapostel mit den Worten: „Nur Mut – es geht weiter.“ Und es ging weiter. Und zwar, mit Gottes Hilfe und Beistand, durch euch!

Es entwickelte sich eine enorme Solidarität, Vielfalt und Kreativität, um das Gemeindeleben in Zeiten von Corona zu gestalten. Nicht irgendwie wurde gestaltet, sondern mit viel Herz und Liebe. Dabei ist viel Fantasie und Glaubenskraft offenbar geworden, ein Potential, das weit in die Zukunft reichen wird. Erste Lockerungen hinsichtlich des Versammlungs- und Veranstaltungsverbots sind nun schon in Sicht. Ich kann den Gedanken des Stammapostels nur unterstreichen: „Nur Mut – es geht weiter.“ Es braucht jeden von uns – während Corona und auch danach. Darauf freue ich mich.

Liebe Grüße

Euer Dirk Schulz

(Apostel Dirk Schulz ist zuständig für die Bezirke Bremen, Emden, Hamburg-Ost, Hamburg-Süd, Oldenburg, Stade, Wilhelmshaven)

ÖKUMENE

Das sagt mir mein Gewissen

Jeder Mensch hat ein Gewissen als mahnende Instanz für seine Entscheidungen. Aber nach welchen Kriterien entscheidet es? Ist es von Erziehung und Umfeld geprägt? Oder ist es eine unabhängige Stimme? Der Gewissensentscheid ist eine persönliche Entscheidung. Sie kann einen allgemeinen gültigen Rahmen sprengen und gilt nur in einer konkreten Situation.

Damit der Mensch sich auf sein Gewissen verlassen kann, muss er es schulen.

Zu diesem Themenkomplex laden wir gemeinsam mit der Erwachsenenbildung St. Matthias Uetze ganz herzlich zu einem Vortrag in die Neuapostolische Kirche in Uetze mit anschließender Diskussion ein. Referent ist Pater Theo Aperdannier.

Zu dieser Veranstaltung wollen wir Mitfahrgelegenheiten anbieten. Wer abgeholt werden möchte oder wer eine Mitfahrgelegenheit anbieten kann, melde sich bitte bei August Josef Renken (Telefon: 05173-6122) oder per Email: ajrenken@web.de.
Hauke Buss



**Erwachsenenbildung
St. Matthias**



**Neuapostolische Kirche
Uetze**

*laden Sie ganz herzlich zu einem Vortrag mit
anschließender Diskussion ein:*

Das sagt mir mein Gewissen

- Das Gewissen als mahnende Instanz
- Die Bildung des Gewissens
- Der Gewissensentscheid

Referent:

Pater Theo Aperdannier

von den Redemptoristen

~~Donnerstag, den 26.03.2020, 19:30 Uhr~~

geplanter neuer Termin – (voraussichtlich)

Donnerstag, den 04.06.2020, 19:30 Uhr

in der Neuapostolischen Kirche,
Katenser Weg 15, Uetze

Eine gemeinsame Veranstaltung unter dem Motto:

Ein Baum

-

viele Äste



Bitte bleiben Sie gesund!

NAK NORD- UND OSTDEUTSCHLAND

Coronavirus – Gottesdienste im Mai

Liebe Geschwister,

nun haben wir schon einige Gottesdienste über YouTube, IPTV oder per Telefon erlebt. Es ist momentan noch nicht absehbar, ob wir bereits im Mai wieder zu Gottesdiensten in unseren Kirchen zusammenkommen können. Daher teilt die Bezirksleitung folgende Termine mit:

Sonntag, 3. Mai: Apostel Ralph Wittich, Bischof Thomas Matthes

Sonntag, 10. Mai: Apostel Uli Falk, Bischof Rainer Knobloch

Sonntag, 17. Mai: Apostel Dirk Schulz, Bischof Thorsten Beutz

Donnerstag, 21. Mai (Himmelfahrt): Apostel Jörg Steinbrenner, Bischof Arvid Beckmann; Lesung: Apostelgeschichte 1,4–12

Sonntag, 24. Mai: Apostel Helge Mutschler, Bischof Dirk Hiddessen

Sonntag, 31. Mai (Pfingsten, mit Englisch-Übersetzung, konsekutiv am Altar): Bezirksapostel Rüdiger Krause, Bischof Wolfgang Novicic; Lesung: Apostelgeschichte 2,1–4.12–21

Die Gottesdienste finden in der Verwaltung in Hamburg statt, Gottesdienstbeginn ist jeweils 10:00 Uhr MESZ, Übertragungsbeginn ca. 9:45 Uhr.

Die Einwahldaten für die Gottesdienste stehen jeweils rechtzeitig auf unserer Homepage www.nak-nordost.de.

Terminvorschau 2020

So	09.08.2020	10:00	StApGD; Übertragung aus Gifhorn
So	15.11.2020	10:00	BAp Krause; Übertragung aus Hamburg-Borgfelde

Gemeindekasse

Stand 31.01.2020: 957,95 EUR

Ausgaben: 0,00 EUR

Einnahmen: 145,00 EUR

Stand 30.04.2020: 1.102,95 EUR

Impressum:Herausgeber:

Jörn Wrede,
Neuaposto-
lische Ge-
meinde Uetze,
Katenser
Weg 15,
31311 Uetze

Redaktion:

Jörn Wrede (jw;
ViSdP), Dietmar
Olschewski
(do), Kerstin
Reese (kr), Ulla
Bochmann (ub),
Conny Küster
(ck), Bianca
Strauß (bst)

Titelfoto: privat.

WeitereFotos undAbbildungen:

NAK NordOst
(1), privat (4)

Auflage:

55 Exemplare.

Erscheinungs-weise:

monatlich.

Vervielfältigung

– auch aus-

zugsweise –

bedarf der

Genehmigung

des Heraus-

gebers.

Das Redak-

tionsteam

behält sich das

Recht vor

Artikel zu

redigieren, zu

kürzen bzw.

nicht zu ver-

öffentlichen.



*Oft sehen wir nur Bäume,
Probleme dicht an dicht.
Lasst uns die Zwischenräume sehen
und das Licht!*